

Landmanagement ermöglicht optimierte Ressourcennutzung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **106 (2008)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-236548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landmanagement ermöglicht optimierte Ressourcennutzung

Während das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) mit der Ausarbeitung des Raumkonzeptes Schweiz eine Leitlinie für die zukünftige Gesamtentwicklung sucht, laufen in den entscheidenden Ressourcen unseres Landes – Boden, Wald, Landschaft – Prozesse ab, die die räumliche Entwicklung wesentlich beeinflussen. An der Tagung «Landmanagement ermöglicht eine optimierte Ressourcennutzung» vom 11. September an der ETH Zürich wurde der Einfluss des Landmanagements aufgezeigt, um diese Prozesse aufeinander abzustimmen und so eine nachhaltige Optimierung der Ressourcennutzung zu erreichen.

Die Begrüssung und Einführung des Instituts für Raum- und Landschaftsentwicklung erfolgten durch den scheidenden Prof. Dr. Willy A. Schmid und seine Nachfolgerin Prof. Dr. Adrienne Grêt-Regamey. Ausgehend von der heutigen Nutzung des Lebensraumes wurden die Potenziale und die Bedrohungen analysiert. Eine Bedürfnisanalyse soll die Forderungen quantifizieren und Hinweise auf Friktionen und gegenseitige Nutzungseinschränkungen geben. Der Optimierungsprozess soll aufzeigen, wie unter Einbezug des Landmanagements die Interessenabwägung und die aufeinander abgestimmte Nutzung im Einzelnen realisiert werden kann.

Die Welt braucht mehr Nahrungsmittel

Prof. Dr. Peter Stamp vom Institut für Pflanzenwissenschaften der ETH Zürich verwies auf den Artikel 75 der Bundesverfassung zur Raumplanung. Dieser beinhaltet auch die immens wichtige Aufgabe der Erhaltung der Ernährungssicherheit. Trotz aller guten Vorsätze sei dieser Aspekt sträflich vernachlässigt worden, müsse aber ein Hauptanliegen werden, um die Bedürfnisse der kommenden Generationen abdecken zu können (vgl. Artikel im Fachteil).

Jörg Amsler, dipl. Kulturing. ETH/SIA, Direktionsbereich Direktzahlungen und ländliche Entwicklung im Bundesamt für Landwirtschaft,

beleuchtete den Auftrag der Landwirtschaft: Die Stärken der Landwirtschaft liegen in Qualitätsproduktion. Der aktuelle Selbstversorgungsgrad und die Exportmöglichkeiten favorisieren die Lebensmittelproduktion; Nahrungsmittel behalten einen höheren Stellenwert als die Energieproduktion in der Landwirtschaft. Das hohe Kostenniveau erfordert eine optimale Wertschöpfung. Günstigere Rahmenbedingungen fördern insbesondere die energetische Nutzung von Holz, organischen Abfällen und Hofdüngern. Es braucht aber noch vertiefte Abklärungen zu Logistik und Wirtschaftlichkeit für landwirtschaftliche Brenn- und Treibstoffe, Strom- und Wärmeproduktion.

Wald in regionale Landschaftsentwicklung einbeziehen

Bruno Rööfli, stellvertretender Leiter Abteilung Wald im Bundesamt für Umwelt BAFU, legte dar, dass in der Schweiz pro Einwohner durchschnittlich 18 Aren Wald zur Verfügung steht, was unter dem europäischen Wert von 30 Aren liegt. Um 1900 war der Waldanteil in der Schweiz mit 26 Aren ähnlich hoch. In Zukunft werden die meisten Wald-Ressourcen noch stärker nachgefragt oder beansprucht werden. Damit verbunden sind mögliche Nutzungskonflikte innerhalb des Waldes und mit anderen Raumnutzungen. Über eine regionale

Landschaftsentwicklungsplanung lassen sich solche Fragestellungen gesamträumlich, sektorübergreifend und unter Einbezug der Bevölkerung lösen und gezielte Umsetzungsmassnahmen ableiten (vgl. Artikel im Fachteil). Der Kantonsforstmeister von Uri, dipl. Forsting. ETH Beat Annen, erläuterte die Walderhaltung im Spannungsfeld verschiedener Ansprüche: Der Wald nimmt im Alpenraum gesamthaft zu. Gezielte Massnahmen zugunsten Natur- und Landschaftsschutz sind wichtig, vermögen aber den Prozess der Einwaldung nicht zu stoppen. Gleichzeitig besteht ein erhöhter Druck auf die wenigen Waldflächen in den intensiv genutzten Talebenen. Der Wald erbringt seine spezifische Leistung an einem bestimmten Punkt. Der Standort lässt sich nicht einfach «verschieben». Die Rodungspolitik, besonders der Vollzug von Ersatzmassnahmen, ist diesen Gegebenheiten anzupassen. Nicht die Waldfläche allein, sondern die Waldverteilung steht für viele Waldeleistungen im Vordergrund.

Landmanagement und Ressourcennutzung

Stefan Forster, Dozent für natur- und kulturellen Tourismus und Leiter ZHAW Fachstelle für Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, stellte das Center da Capricorns am Schamserberg im Kontext des Landmanagements vor und Reto Camenzind, Siedlung und Landschaft beim Bundesamt für Raumentwicklung ARE, ging der Frage nach, wie viel Nutzung die Landschaft erträgt und stellte den Entwurf einer Landschaftstypologie Schweiz vor (vgl. Artikel im Fachteil).

Prof. Roland Prélaz-Droux, Dr. ing. génie rurale ETH, HEIG-VD/HES-SO, zeigte das Zusammenspiel des Landmanagements mit der Raumplanung zur Optimierung der Nutzungsplanung. Die Landumlegung über Bauzonengrenzen und auch über Gemeindegrenzen hinweg müsste vermehrt zum Zug kommen. Rudolf Küntzel, dipl. Kulturing. ETH/SIA, beleuchtete das Landschaftselement Trockenmauern im Domleschg als Beispiel für die «Inwertsetzung» der Kulturlandschaft.

Die Landmanagement-Tagungen finden jährlich statt in Zusammenarbeit des Instituts für Raum- und Landschaftsentwicklung IRL-ETHZ und den Berufs- und Fachverbänden SIA-Boden/Wasser/Luft, geosuisse, Fachverband Schweizer RaumplanerInnen, Fachverein Wald, svu-asep, CHAGRAM, Forum Meliorationsleitbild und dem Bundesamt für Landwirtschaft.

Weitere Informationen:
<http://lep.ethz.ch> → news

